

„Ich kann auch noch beten und hoffen“

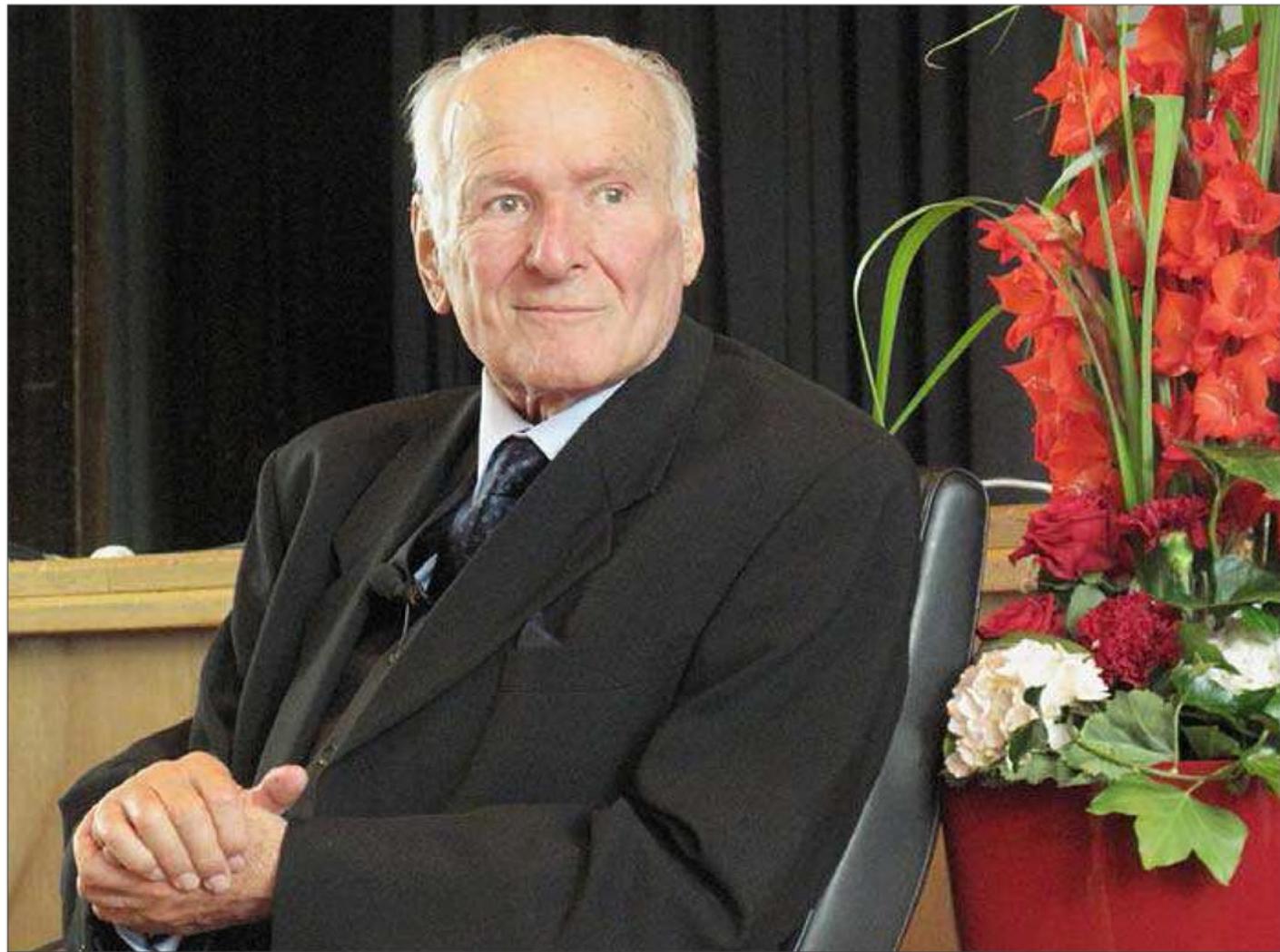
Babynahrungshersteller Claus Hipp spricht über Gott und die Welt, sein Unternehmen und die Moral

Bekannt ist der Firmenchef aus der TV-Werbung. Eine Studentengruppe hatte ihn nach Vechta eingeladen. Er hatte viel Interessantes zu erzählen.

VON DAMIAN RYSCHKA

Vechta. „Dafür stehe ich mit meinem Namen“ – dieses Werbeschild gehört zu den bekanntesten in Deutschland: Claus Hipp, Hersteller von Babynahrung. Gestern referierte der Unternehmer aus Pfaffenhofen an der Uni Vechta. Eingeladen hatte die Vechtaer Gruppe von „sneep“, einem deutschlandweit aktiven Studentenverein, der sich für mehr Ethik in der Wirtschaft einsetzt. Über 200 Gäste – Unternehmer, Studierende, Politiker – kamen.

Es geht um das Handeln als ehrbarer Kaufmann. So das Thema des 75-jährigen Firmenchefs. Für ihn ist das keine aussterbende Art: „Der Verbraucher hat ein Gespür für ehrbares Handeln in der Wirtschaft“, sagt Hipp. Daher fordert er eine andere Erziehung von jungen Menschen: Weniger Angst vor einer Pisa-Studie, weniger vollgepackte Lehrpläne und mehr Kreativität, um etwas Neues zu schaffen. Und er fordert mehr Zeit und Gemüt. „Die meiste Zeit in Unternehmen geht mit Streitereien verloren“, so Hipp. Für das Wirken des ehrbaren Kaufmanns seien vier Tugenden nötig: Klugheit, Maßhaltung, Tapferkeit und Gerechtigkeit. Letzte fordert er vor allem auch von Journalisten und Verbänden. Dass eines seiner Produkte wegen seines Zuckergehaltes in die Kritik geraten sei und eine Negativ-Auszeichnung erhalten habe, könne man mit ruhigem Gewissen ertragen.



Vortrag in der Uni-Aula: Das Zuhören fällt den Gästen nicht schwer, wenn Claus Hipp über Glauben, Ethik und Lebensmittel erzählt. Am Ende gibt es dafür starken Applaus.
Foto: Ryschka

„Wir können uns auch wehren.“ Dass das Bundesverbrauchermi- nisterium im Internet vor einem Hipp-Trinkprodukt warnt, weil der Vitamim B2-Gehalt geringer ist als angegeben – für den Unternehmer kein Thema.

Wichtig ist ihm eine familien- freundliche Betriebsführung. Hipp biete 63 verschiedene Zeit- modelle für die Mitarbeiter an, und dass es „gerechte Löhne für die geleistete Arbeit“ geben muss, sei selbstverständlich.

Hipp ist ein konservativer Mensch und bekennender Katholik, daraus macht er keinen Hehl. „Ein Atheist kann in Krisenzeiten genau das tun, was ich auch kann“, sagt er. „Aber zusätzlich kann ich noch beten und hoffen, dass alles gut geht“, erklärt er und verblüfft das Publikum mit seinen Lebenserfahrungen. Und auch diese gehört dazu: „Wenn meine Mitarbeiter mehr wissen als ich, dann kann ich gut schlafen. Wenn ich mehr weiß

als meine Mitarbeiter, dann sollte ich mir Gedanken machen.“

Gedanken macht sich Hipp auch über die Herausforderungen für Unternehmer in den nächsten Jahren. Energie werde ein großes Problem, da sollten auch die Architekten mal umdenken. Man müsse Gebäude nicht nur aus Glas und Stahl konstruieren. Auch die Ressource Wasser werden immer knapper, ebenso wie die Ressource Mensch, und er warnt vor tief-

greifenden Einschnitten in die Natur. „Wenn es vier Jahre lang keine Bienen mehr geben würde, dann hätten wir wegen der fehlenden Bestäubung auf dieser Welt nichts mehr zu essen“, warnt er. „Umweltschutz, das ist auch Schutz der Schöpfung.“ Der sei auch in der konventionellen Landwirtschaft möglich. Und mahnt noch einmal zum ehrbaren Kaufmann: „Langfristig kann mit inkorrektem Handeln nichts Gutes geschehen.“